

Thema: Zinslos? Nein Danke! – Warum Sie sich beim Sparen mehr trauen sollten

Beitrag: 2:03 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Haben Sie in letzter Zeit eigentlich mal auf Ihre Kontoauszüge geschaut? Also, nicht auf die Ausgaben, sondern auf die Info, was es noch an Zinsen gibt? Es ist der Wahnsinn: Meine Bank hat mich jetzt erst informiert, dass ich für Guthaben auf meinem Giro-Konto demnächst „satte“ 0,0 Prozent Zinsen bekomme. Auch beim Tagesgeld oder Spargbuch ist es nicht viel mehr. Aber was dann? Wertpapiere und Aktien? Das kann man sich doch nur mit dickem Konto erlauben und so wirklich sicher ist das ja nun auch nicht! Helke Michael hat sich schlau gemacht, was an den Vorurteilen dran ist...

Sprecherin: Schön reden kann man es nicht - normales Sparen lohnt sich nicht mehr. Im Gegenteil: Es...

O-Ton 1 (Jan Enno Einfeld, 0:13 Min.): „...grenzt heutzutage an Geldvernichtung, weil die Zinsen, die es da draußen auf dem Markt gibt, kaum noch die Inflation abdecken. Und wenn man dann noch darüber nachdenkt, dass man noch die Steuern für Kapitalerträge abziehen muss, bleibt häufig weniger übrig, als das, was man am Anfang eingezahlt hat.“

Sprecherin: Erklärt Jan Enno Einfeld, Leiter Investing bei Comdirect, und er empfiehlt als langfristig gewinnbringende Alternative, Geld in Wertpapiere anzulegen. Doch...

O-Ton 2 (Jan Enno Einfeld, 0:08 Min): „...das ist leider noch nicht überall angekommen, wie unser aktueller Deutschland-Atlas Anlageverhalten zeigt. Im Osten hat man Aktien- und Fondssparen noch nicht wirklich angenommen.“

Sprecherin: Im Westen hingegen stehen Wertpapiere und Fondssparen hoch im Kurs. Vor allem in Bayern, und hier insbesondere in der Landeshauptstadt.

O-Ton 3 (Jan Enno Einfeld, 0:16 Min): „Knapp 18 Prozent der Münchner besitzen ein Aktiendepot und fast genauso viele legen auch ihr Geld in Fondsprodukten an. Auffällig ist, dass bei den 402 Kreisen und kreisfreien Städten in Deutschland, die wir unter die Lupe genommen haben, die ersten 30 Plätze fast ausnahmslos in die alten Bundesländer gehen.“

Sprecherin: Mit einer besonders hohen Risikobereitschaft hat das allerdings weniger zu tun.

O-Ton 4 (Jan Enno Einfeld, 0:11 Min): „Was aber eine wirklich wichtige Rolle zu spielen scheint, ist, dass den Aktien der Ruf vorausseilt, ‚schwierig‘ zu sein: Häufig sehen wir, dass Verluste überschätzt werden, während die Rendite deutlich unterschätzt wird.“

Sprecherin: Der Grund: viele beobachten die Kursentwicklung viel zu kurzfristig.

O-Ton 5 (Jan Enno Einfeld, 0:08 Min): „Schwankungen gibt es immer. Wie sich Aktien entwickeln, das zeigt sich in Wirklichkeit erst langfristig, was natürlich auch bedeutet, dass Sie das Geld für ein paar Jahre arbeiten lassen sollten.“

Sprecherin: Auch wenn dabei ein gewisses Risiko bleibt, lässt es sich klein halten. Haben Sie beispielsweise immer ein Auge auf die Kursentwicklung, verfallen Sie aber nicht in Panik, wenn es mal nach unten geht. Legen Sie nicht alles Geld an, sondern behalten Sie etwas Bewegungsgeld für Urlaub und Notfälle zurück und...

O-Ton 6 (Jan Enno Einfeld, 0:18 Min): „Davon abgesehen, müssen Sie ja nicht gleich mit Tausenden von Euros einsteigen. Bei unserem Sparplan für Einsteiger zum Beispiel geht es schon ab 25 Euro im Monat los. Das regelmäßige Sparen senkt zudem das Anlage-Risiko weiter, da Sie zu vielen verschiedenen Zeitpunkten investieren und somit Ihr Anlageerfolg nicht nur von einem Aktienkurs an einem einzigen Kauftag abhängig ist.“

Abmoderationsvorschlag: Fonds und Wertpapiere sind also deutlich besser als ihr Ruf. Und man benötigt auch nicht Unsummen von Geld, um gewinnbringend zu sparen. Um herauszufinden, was es überhaupt gibt, was in Frage kommt und welche Anlage am besten zu Ihnen passt, lassen Sie sich beraten oder schauen Sie einfach mal im Internet. Einen Anlage-Assistenten finden Sie zum Beispiel auf www.comdirect.de.

Thema: **Zinslos? Nein Danke! – Warum Sie sich beim Sparen mehr trauen sollten**

Interview: 2:43 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Haben Sie in letzter Zeit eigentlich mal auf Ihre Kontoauszüge geschaut? Also, nicht auf die Ausgaben, sondern auf die Info, was es noch an Zinsen gibt? Es ist der Wahnsinn: Meine Bank hat mich jetzt erst informiert, dass ich für Guthaben auf meinem Giro-Konto demnächst „satte“ 0,0 Prozent Zinsen bekomme. Auch beim Tagesgeld oder Sparbuch ist es nicht viel mehr. Aber was dann? Wertpapiere und Aktien? Das kann man sich doch nur mit dickem Konto erlauben und so wirklich sicher ist das ja nun auch nicht! Ob das stimmt, weiß Jan Enno Einfeld, Leiter Investing bei comdirect, hallo.

Begrüßung: „Hallo!“

- 1. Herr Einfeld, zunächst mal: Sieht es denn eigentlich bei allen Anlagen so düster aus? Lohnt sich Sparen denn gar nicht mehr?**

O-Ton 1 (Jan Enno Einfeld, 0:24 Min.): „Naja, normales Sparen grenzt ja heutzutage an Geldvernichtung, weil die Zinsen, die es da draußen auf dem Markt gibt, kaum noch die Inflation abdecken. Und wenn man dann noch darüber nachdenkt, dass man noch die Steuern für Kapitalerträge abziehen muss, bleibt häufig weniger übrig, als das, was man am Anfang eingezahlt hat. Wer langfristig gewinnbringend ansparen möchte, der legt eigentlich heutzutage in Wertpapieren an. Das ist leider noch nicht überall angekommen, wie unser aktueller Deutschland-Atlas Anlageverhalten zeigt.“

- 2. Was lässt sich aus dem Deutschland-Atlas Anlageverhalten denn ablesen?**

O-Ton 2 (Jan Enno Einfeld, 0:25 Min.): „In Bayern, und vor allem in München, hat man das Potenzial von Wertpapieren und Fonds schon wirklich erkannt. Knapp 18 Prozent der Münchner besitzen ein Aktiendepot und fast genauso viele legen auch ihr Geld in Fondsprodukten an. Auffällig ist, dass bei den 402 Kreisen und kreisfreien Städten in Deutschland, die wir unter die Lupe genommen haben, die ersten 30 Plätze fast ausnahmslos in die alten Bundesländer gehen. Im Osten hat man Aktien- und Fondssparen noch nicht wirklich angenommen.“

- 3. Woran liegt das? Sind die Westdeutschen einfach mutiger und eher bereit, ein Risiko einzugehen?**

O-Ton 3 (Jan Enno Einfeld, 0:24 Min.): „Es ist tatsächlich so, dass die Bayern im Vergleich zum Rest besonders wagemutig sind. Allerdings hängen Wagemut und Aktienbesitz nicht zwangsläufig zusammen. In Köln zum Beispiel gibt es viele Aktionäre, obwohl die Bürger dort eigentlich sehr

vorsichtig sind. Was aber eine wirklich wichtige Rolle zu spielen scheint, ist, dass den Aktien der Ruf vorausseilt, ‚schwierig‘ zu sein: Häufig sehen wir, dass Verluste überschätzt werden, während die Rendite deutlich unterschätzt wird.“

4. Wie lässt sich das begründen?

O-Ton 4 (Jan Enno Einfeld, 0:22 Min.): „Ein Problem ist, dass die Entwicklung von Aktienkursen oft viel zu kurzfristig betrachtet wird. Dass Aktien und Fonds Geduld erfordern und man sich nicht nur die tageweise Entwicklung anschauen darf, das ist irgendwie noch nicht in allen Köpfen angekommen. Schwankungen gibt es immer. Wie sich Aktien entwickeln, das zeigt sich in Wirklichkeit erst langfristig, was natürlich auch bedeutet, dass Sie das Geld für ein paar Jahre arbeiten lassen sollten.“

5. Aber wie hoch ist das Risiko bei Aktien denn nun?

O-Ton 5 (Jan Enno Einfeld, 0:53 Min.): „Ein gewisses Risiko ist natürlich da. Aber man kann es natürlich auch gering halten. Wichtig ist zum Beispiel, dass man die Kursentwicklung immer im Auge behält, dabei aber definitiv nicht in Panik verfällt, wenn es tatsächlich mal einen kurzfristigen Einbruch gibt. Genauso: Man sollte nicht alles Geld in Aktien anlegen, sondern auch immer etwas – ich sag mal - ‚Bewegungsgeld‘ für zum Beispiel Urlaub oder eine Autoreparatur, Notfälle - Waschmaschine ist kaputt - auf der Seite haben. Davon abgesehen, müssen Sie ja nicht gleich mit Tausenden von Euros einsteigen. Bei unserem Sparplan für Einsteiger zum Beispiel geht es schon ab 25 Euro im Monat los. Und das nicht nur für Fonds und ETFs, also für passiv verwaltete Indexfonds, die unmittelbar an der Entwicklung eines Indexes partizipieren, sondern auch für einzelne Aktienwerte. Das regelmäßige Sparen senkt zudem das Anlage-Risiko weiter, da Sie zu vielen verschiedenen Zeitpunkten investieren und somit Ihr Anlageerfolg nicht nur von einem Aktienkurs an einem einzigen Kauftag abhängig ist.“

Jan Enno Einfeld von comdirect über finanzielle Rücklagen und den Mut zum Risiko, der sich von Region zu Region stark unterscheidet. Vielen Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Vielen Dank, Ihnen auch. Tschüss!“

Abmoderationsvorschlag: Fonds und Wertpapiere sind also deutlich besser als ihr Ruf. Und man benötigt auch nicht Unsummen von Geld, um gewinnbringend zu sparen. Um herauszufinden, was es überhaupt gibt, was in Frage kommt und welche Anlage am besten zu Ihnen passt, lassen Sie sich beraten oder schauen Sie einfach mal im Internet. Einen Anlage-Assistenten finden Sie zum Beispiel auf www.comdirect.de.